

Wilhelm Krull

Statement für die Pressekonferenz als Anlass des 20-jährigen Jubiläums der
„Sammlung deutscher Drucke“, Frankfurt am Main, 6. Oktober 2009

Sehr geehrter Herr Dugall,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

über die große Bedeutung und den besonderen Reiz von Bibliotheken sind schon viele schöne und kluge Worte gesagt worden. Ob Ciceros Bemerkung in einem Brief an Varro: „Wenn du einen Garten und dazu noch eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen“ oder Jorge Luis Borges berühmter Satz: „Ich habe mir das Paradies immer als eine Art Bibliothek vorgestellt“ – in diesen und vielen anderen Zeilen wird die Bibliothek als ein ganz besonderer Ort, ja als eine Art Lebenselixier beschrieben.

An dem Ort, an dem wir uns heute befinden – der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main -, und in der Zeit, in der wir leben – der Zeit einer großen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise -, scheint mir jedoch ein „Bibliotheks-Zitat“ des großen Dichturfürsten ganz besonders passend. Goethe schrieb: „In Bibliotheken fühlt man sich wie in der Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet“.

In Zeiten wie diesen ist es ein beruhigendes Gefühl, wenn man weiß, dass man sein Geld gut investiert hat und dass die Investition eine zuverlässige, langfristige Rendite garantiert. Wir sind heute hier, um an eine besonders ertragreiche Investition der VolkswagenStiftung zu erinnern.

Vor nunmehr 20 Jahren wurde in den Räumen der VolkswagenStiftung in Hannover der Grundstein für die „Sammlung Deutscher Drucke 1450-1912“ gelegt. Die Direktoren von fünf großen wissenschaftlichen Bibliotheken, der Bayerischen Staatsbibliothek (1450-1600), der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1601-1700), der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (1701-1800), der Universitätsbibliothek Frankfurt (1801-1870) und der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (1871-1912) waren am 27. Juni 1989 nach Hannover gekommen, um eine Vereinbarung zu unterzeichnen, die den Weg für die Schaffung einer dezentralen deutschen Nationalbibliothek ebnete.

Mit dem 20-jährigen Jubiläum der „Sammlung Deutscher Drucke“ feiern wir somit nicht nur einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes, sondern auch die erfolgreiche Kooperation von inzwischen sechs Bibliotheken und das gute Gelingen des Zusammenspiels von privater Förderung und staatlichem Engagement.

Dass man sich – unter Berücksichtigung der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland – 1989 dafür entschied, eine „dezentralisierte, retrospektive Nationalbibliothek“ an zunächst fünf Standorten aufzubauen, ging auf eine Initiative des Anglisten und Buchwissenschaftlers Bernhard Fabian zurück, der in seiner 1983 erschienenen Studie „Buch, Bibliothek und geisteswissenschaftliche Forschung“ nicht nur das Fehlen einer bedeutenden deutschen Nationalbibliothek beklagte, sondern zugleich einen Vorschlag unterbreitete, wie dieser Mangel zu beheben sei. Bernhard Fabians Anregungen für mehrere große geisteswissenschaftliche Infrastrukturprojekte, die unter anderem auch die inzwischen ebenfalls realisierte Schaffung eines Handbuchs deutschsprachiger historischer Buchbestände umfassten, erregten damals erhebliches Aufsehen. Sie waren originell und zugleich bedeutsam für jede kulturhistorische Forschung, allerdings ließ der Umfang manche Skeptiker befürchten, dass es sich um einen schönen Traum handelte, bei dem es spätestens beim Berechnen der Kosten ein jähes Erwachen gäbe.

Heute wissen wir es besser. Die Kompetenz, Beharrlichkeit und Überzeugungskraft von Herrn Fabian trafen sich aufs Günstigste mit der finanziellen Stärke der VolkswagenStiftung und ihrer Bereitschaft, gute Projekte auch dann zu fördern, wenn sie hohe Kosten verursachen, und gerade dann, wenn sie ungewöhnlich und zukunftssträchtig sind.

Private Wissenschaftsförderung, so liest und hört man immer mal wieder von kritisch gesinnten Wissenschaftlern und Journalisten, orientiert sich an schnell messbaren, wirtschaftlich verwertbaren Ergebnissen und vernachlässigt die Geisteswissenschaften. Die Unterstützung der VolkswagenStiftung für die „Sammlung Deutscher Drucke“ – eines groß angelegten, kostspieligen geisteswissenschaftlichen Infrastrukturprojektes – ist ein Beweis für das Gegenteil. Die Kosten für die von der VolkswagenStiftung getragene Anschubfinanzierung der „Sammlung Deutscher Drucke“ beliefen sich auf damals 25 Millionen DM, die über einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt wurden.

Auch sonst spielt die Förderung der Geisteswissenschaften für die VolkswagenStiftung traditionell eine wichtige Rolle. Derzeit fördert die Stiftung mit zwei Initiativen, den „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften“ und der Initiative „Pro Geisteswissenschaften“, explizit, und mit erheblichem finanziellem Einsatz, innovative geisteswissenschaftliche Forschung in Deutschland.

Die Stiftung versteht sich nicht nur als Geld-, sondern vor allem auch als Impulsgeber für die Wissenschaft. Seit ihrer Gründung in den 1960er hat die Stiftung eine besondere Verantwortung für die Bewahrung der kulturellen Überlieferung empfunden und wahrgenommen. Genannt sei hier z. B. der Förderschwerpunkt „Erfassen, Erschließen und Erhalten von Kulturgut als Aufgabe der Wissenschaft“, für den die Stiftung im Zeitraum von 1976 bis 1982 insgesamt 42 Mio. DM zur Verfügung stellte.

Nach wie vor fühlt sich die Stiftung dem Gedanken verpflichtet, dass geisteswissenschaftliche Forschung auf die materielle Basis kultureller Überlieferung in ihrer ganzen Breite und Unterschiedlichkeit angewiesen ist. Ein jüngeres Beispiel ist die Unterstützung des Wiederaufbaus des Buchbestandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Doch Stiftungen können aufgrund ihrer beschränkten Finanzkraft nur einen kleinen Teil zum Erhalt des kulturellen Erbes beitragen. Es handelt es sich hierbei um eine Gemeinschaftsaufgabe – Wissenschaft, Öffentlichkeit, private Geldgeber und öffentliche Hand müssen an einem Strang ziehen, um ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Bewahrung von Kulturgut und kultureller Überlieferung gerecht zu werden. Dass ein solches Zusammenwirken gelingen kann, zeigt die Erfolgsgeschichte der „Sammlung Deutscher Drucke“, der ich eine lange Fortsetzung und viele Nachahmer wünsche!